

**FÜR
EIN LEBENSWERTES
GREIFSWALD.**

**DAS KOMMUNALWAHLPROGRAMM
DER SPD GREIFSWALD
2024 - 2029**

SPD Soziale
Politik für
Dich.

LIEBE GREIFSWALDERINNEN, LIEBE GREIFSWALDER,

wir leben in turbulenten Zeiten. Die politischen Herausforderungen auf europäischer und globaler Ebene mit dem Krieg in der Ukraine und den Folgen des Klimawandels wirken sich auch auf unsere Stadt aus. Verknappung von Ressourcen, steigende Kosten, gestörte Lieferketten, Inflation, um nur einige Konsequenzen zu nennen. Wir alle spüren diese Auswirkungen auf unseren Alltag.

Es ist grundsätzlich in Ordnung in einer Demokratie in Sachfragen unterschiedlicher Meinung zu sein und für verschiedene Ziele zu streiten. Das war schon immer so. Es reicht hingegen nicht, was manche politische Strömungen gegenwärtig tun: in der Regel unsachliche und/oder persönliche Kritik zu üben und bei jeder Gelegenheit Hass zu säen, auf alle, die entweder anders aussehen oder anderer Meinung sind.

Und das Ganze ohne dabei selbst seriöse, geschweige denn bessere Lösungen anzubieten. Eine demokratische Koexistenz, trotz aller inhaltlichen Unterschiede, sollte anders aussehen. Besser als nur zu kritisieren und mit dem Finger auf andere zu zeigen, ist es, Vorschläge zu machen, was wir in unserer Stadt noch besser machen können. Genau das versuchen wir im hier vorliegenden Wahlprogramm. Die SPD Greifswald steht vor allem für Solidarität. Wir wollen ein Greifswald, das für alle, die es bewohnen, ein lebenswerter Ort ist und bleibt. Und wir sind überzeugt, dass unser Greifswald stark genug ist, sowohl die

gegenwärtigen als auch die kommenden Herausforderungen zu meistern.

Bei dieser Gelegenheit bedanken wir uns bei den vielen Greifswalderinnen und Greifswaldern, die an unserer Aktion „deine Idee für Greifswald“ online oder mit Postkarten teilgenommen haben. Viele dieser Anregungen sind in unser Wahlprogramm eingeflossen und haben es nicht nur zu einem Programm von Sozialdemokraten, sondern wirklich zu einem Greifswald-Programm gemacht. Wir hoffen, dass Ihnen unser Wahlprogramm gefällt und sind natürlich auch während der Wahlkampfphase jederzeit offen für Ihre Anmerkungen und Ideen.

Damit Greifswald weiterhin lebenswert und stabil bleibt, bitten wir Sie am 9. Juni um Ihre Stimme für die Wahl zur Greifswalder Bürgerschaft!

Mit freundlichen Grüßen
Michael Hosang

Vorsitzender des SPD Ortsvereins Greifswald



DAS KOMMUNALWAHLPROGRAMM DER SPD GREIFSWALD 2024 - 2029

- | | | | | | |
|----------|--|----|----------|--|----|
| 1 | Ein lebenswertes Greifswald
zusammen gestalten | 01 | 6 | Die Soziale Stadt und bezahl-
bares Wohnen –
Grundbedürfnisse sichern | 26 |
| 2 | Bildung und Kultur –
Wir lassen niemanden allein | 07 | 7 | Stadtentwicklung –
Gemeinsam das
Zusammenleben planen | 31 |
| 3 | Wirtschaft –
Ein solides Fundament für
die Zukunft | 13 | 8 | Mehr direkte Demokratie –
Eine Stadt der
Bürgerinnen und Bürger | 37 |
| 4 | Mobilität –
Auf Augenhöhe mit allen
Verkehrsteilnehmenden | 17 | 9 | Gesagt – Getan | 40 |
| 5 | Energie und Klima –
Damit Greifswald
lebenswert bleibt | 23 | | | |

UNSERE SPITZENKANDIDATUREN



Wahlbereich 1: Johannes Barsch

(Innenstadt, Fleischer-, Steinbecker-, Mühlenvorstadt, Obstbausiedlung)

„In unserer Stadt sind Weltoffenheit, Vielfalt und Gastfreundschaft Tradition. Es ist ein Gebot der Menschlichkeit und des Anstands Menschen, die in Not sind, Schutz zu bieten. Greifswald ist und bleibt ein sicherer Hafen.“



Wahlbereich 2: Monique Wölk

(Fettenvorstadt/Stadtrandsiedlung, Schönwalde I/Südstadt, Riems, Industriegebiet)

„Greifswald braucht mehr sozialen Zusammenhalt. Deshalb setze ich mich für die Greifswalder Vereine, bezahlbare Mieten, mehr Kinder- und Jugendarbeit und eine günstige Essensversorgung in KiTas und Schulen ein.“



Wahlbereich : Andreas Kerath

(Ostseeviertel, Schönwalde II, Friedrichshagen, Ladebow, Wieck, Eldena)

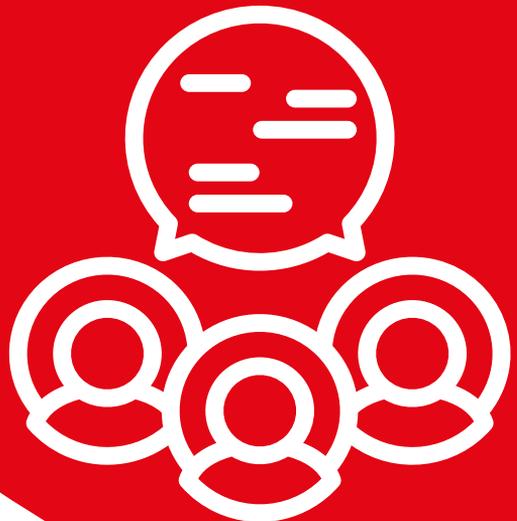
„Ihre Stimme für mich, ist eine Stimme für eine kostengünstige Schul- und Kitaverpflegung.“



1.

**EIN LEBENSWERTES
GREIFSWALD
ZUSAMMEN
GESTALTEN**

- ♥ Erhalt von Freizeitangeboten wie Jugend- und Studierendenclubs sowie Treffpunkte für Seniorinnen und Senioren
- ♥ Willkommensbonus auch für umgemeldete Kinder
- ♥ Investitionsoffensive für die Barrierefreiheit
- ♥ Kommunalen Ordnungsdienst stärken
- ♥ Regionales und frisches Essen für unsere Kinder zum symbolischen Euro



1. EIN LEBENSWERTES GREIFSWALD ZUSAMMEN GESTALTEN

Für unsere Kinder und Jugendlichen wollen wir alle Sozialzentren (bspw. die Jugendclubs) unbedingt erhalten. Hier gilt es einen Fokus auf die Sanierung zu legen, um moderne Gegebenheiten anbieten zu können. Die Prämie für Neugeborene unterstützt junge Eltern nach der Geburt eines Kindes. Wir möchten diese Unterstützung ausbauen und die Prämie schrittweise erhöhen. Wir freuen uns zusätzlich, wenn junge Familien sich für Greifswald entscheiden. Wir wollen deswegen für jedes umgemeldete Kind einen Willkommensbonus von 100€ in z.B. Greifswald-Gutscheinen ausgeben. In den kommunalen Kitas und Schulen muss zwingend kostengünstiges, regionales und frisches Essen für die Kinder zur Verfügung gestellt werden. Wir wollen dabei den Preis schrittweise senken, bis wir zum symbolischen Preis von einem Euro pro Tag, an dem die Essenversorgung stattfindet, gelangen.

Daneben soll auch das umfang- und abwechslungsreiche Freizeitangebot für junge und ältere Menschen nicht nur ohne Einschränkungen erhalten bleiben, sondern auch gestärkt werden. Verschiedene Institutionen tragen maßgeblich dazu bei, dass die Greifswalderinnen und Greifswalder gerne hier leben und auch in Zukunft hierbleiben.

Dazu gehören unter anderem die Angebote der Gastronomie, der Tierpark, das Freizeitbad, Studierendenclubs, Bars und Kneipen sowie das Theater, aber ebenso die Treffpunkte für unsere Seniorinnen und Senioren, wie das Haus der Begegnung und die nichtkommerziellen Räume im Freien, wie der Stadtpark und der Museumshafen.

Wir setzen uns für unsere Vereine in Bildung, Kultur und Sport ein und möchten einen ständigen Gesprächskreis einrichten. In diesem muss offen über möglichen Bedarf und bestehende Nöte gesprochen werden.

Gerade die mobilitätseingeschränkten und die ältesten Bürgerinnen und Bürger in unserer Gesellschaft stoßen noch auf zu viele Hürden in ihrem Alltag. Wir verstehen diese Nöte und planen ein Investitionsprogramm für die Barrierefreiheit. Innerhalb der nächsten fünf Jahre sollen die wichtigsten Hauptverkehrspunkte der Stadt barrierefrei begeh- und befahrbar werden.

Der Kommunale Ordnungsdienst, der auf unser Bestreben hin eingerichtet wurde, wird von den Greifswalderinnen und Greifswaldern sehr positiv aufgenommen. Diesen wollen wir auf bis zu 10 Personen aufstocken, um so den Austausch mit den Menschen vor Ort zu fördern damit bestehende Probleme schnell erkannt und beseitigt werden können.



Es gilt auch unsere Stadt sauberer zu halten. Wir fordern daher mehr, größere und vogelsichere Mülleimer. Darüber hinaus halten wir auch kostenlose Hundekottütenspender im öffentlichen Raum für eine sinnvolle Ergänzung, für die wir uns stark machen wollen.

Illegale Graffiti bergen weiterhin ein großes Konfliktpotenzial für unsere Stadt. Als SPD möchten wir all diejenigen finanziell unterstützen, die ihr Privateigentum davon befreien möchten. Allerdings sehen wir vor allem die Vorbeugung als notwendig an, daher muss es in der Stadt mehr Flächen für legales Graffiti geben.

Greifswald ist und bleibt ein sicherer Hafen für Geflüchtete. Die SPD Greifswald ist für eine menschenwürdige Unterbringung von Geflüchteten. Geflüchtete Menschen, die Mecklenburg-Vorpommern zugewiesen werden, müssen aus unserer Sicht solidarisch und dezentral in den verschiedenen Quartieren unserer Stadt verteilt werden. Bei der temporären Unterbringung von Geflüchteten setzen wir vorrangig auf die Renovierung und Nutzung leerstehender kommunaler Wohnungen. Sollten diese aufgrund eines kritischen Wohnungsmarktes nicht zur Verfügung stehen, wollen wir eine qualitativ hochwertige Unterbringung sicherstellen und auf jeden Fall auf die Unterbringung in bspw. Turnhallen verzichten.



WAHLBEREICH 1: JOHANNES BARSCH

> JAHRGANG 1995

> JURIST

> MITGLIED DER BÜRGERSCHAFT

„Es ist Zeit zu handeln:
Ihre Stimme für mich ist eine
Stimme für bezahlbaren Wohn-
raum und stabile Mieten.“





2.

**BILDUNG UND
KULTUR –
WIR LASSEN
NIEMANDEN ALLEIN**

- ♥ Zeitnahe Neubau des Schulzentrums am Ellernholzteich und des Humboldt-Gymnasiums in Schönwalde II
- ♥ Barrierefreiheit und bessere Aufenthaltsqualität
- ♥ Personalschlüssel und Ausstattung verbessern
- ♥ Einführung von mindestens 1% Kulturquote
- ♥ Erhalt der Clubkultur



2. BILDUNG UND KULTUR – WIR LASSEN NIEMANDEN ALLEIN

Als SPD Greifswald treten wir für mehr Investitionen in unsere Schulen, in deren Gebäude, Inventar, Ausstattung und die Realisierung digitaler Lehr- und Lernmöglichkeiten ein. Deswegen wollen wir die Bestrebungen zum Neubau des Alexander von Humboldt Gymnasiums stärken und uns weiterhin für den Erhalt in Schönwalde II einsetzen. Wir halten weiterhin am Neubau des inklusiven Schulzentrums, bestehend aus Grund- und Regionalschulteil, „Am Ellernholzteich“ fest.

Bei jeglicher Sanierung oder Neubau von Schulgebäuden sollte im Sinne der Barrierefreiheit gebaut werden. Die Raumausstattung muss sich zusätzlich an modernen pädagogischen Konzepten orientieren. Außerdem sollen Aufenthaltsräume für Schülerinnen und Schüler und grundsätzlich Räume für Küchen entstehen. Ein Zugang zu freiem WLAN muss garantiert werden. Um die Lehrkräfte vor Ort zu stärken, befürworten wir den Ausbau und die Stärkung des Lehramtsstudiums an der Universität Greifswald. Für die Ausfinanzierung der Schul- und Straßensozialarbeit sollen dem Landkreis mehr Mittel zur Verfügung gestellt werden und mit einem verbindlichen Personalschlüssel festgesetzt werden. Sollte der Kreis weiterhin seinen Verpflichtungen nicht nachkommen, werden wir die Finanzierung sicherstellen.

Der Wegfall der Betreuungskosten in Kindertagesstätten war ein großer Erfolg. Wir treten auch weiterhin für eine kostenfreie KiTa ein, damit die Eltern in unserer Stadt nicht weiter belastet werden. Außerdem ist es unser erklärtes Ziel, die Qualität und ausreichend Personal für unsere Kindertagesstätten sicherzustellen. Auf Landesebene werden wir uns weiterhin entschieden für eine Reduzierung der Kinder pro Betreuungskraft einsetzen.

Die Ausstattung der stadteigenen Kitas muss verbessert werden. Dem qualifizierten Personal vor Ort muss weitergeholfen werden. Es braucht mehr Fachpersonal und eine Grundausstattung an Spiel-, Turn- und Sanitärgeräten. Wir wollen uns dafür einsetzen, dass die Stadt, nach einer Bestandsaufnahme, die Kitas mit neuwertigen Spielgeräten, für jedes Alter angepasst, einrichtet. Hierfür sollen feste Mittel im Haushalt bereitgestellt werden.

Greifswald ist reich an Kulturstätten. Kulturmöglichkeiten auf kommunaler Ebene besitzen die Fähigkeit, Menschen zu vereinen. Für den Erhalt und Ausbau dieser steht die SPD Greifswald auch weiterhin. Kultur muss da sein, wo die Menschen sind. Daher setzen wir uns dafür ein, Kulturzentren in alle Quartiere zu holen, nicht nur in ökonomisch starken Ortsteilen. So stehen wir weiterhin an der Seite des Theaters und setzen uns für den Erhalt und die zeitnahe Sanierung des Standortes Greifswald ein.



Zusätzlich fordern wir für alle weiteren Kultureinrichtungen eine Kulturquote von mindestens 1 % im Gesamthaushalt der Stadt. Darüber hinaus wollen wir die dauerhafte Einführung eines Kulturpasses für junge Menschen unter 18 Jahren fördern, sodass sie die kulturelle Vielfalt unserer Stadt kostenfrei entdecken und erleben können.

Auch für den Denkmalschutz setzen wir uns weiterhin ein. Neben der Sicherstellung der Pflege bestehender Denkmäler wie des Rubenow-Platzes, des Meerschweinchen-Denkmal auf dem Riems oder des Paepke-Denkmal am Bahnhof kämpfen wir weiterhin für die Restaurierung des Sibylla-Schwarz-Hauses. Wenn der Investor weiter seiner Pflicht nicht nachkommt, muss die Stadt das Haus enteignen und mit der Gesellschaft ein Nutzungskonzept erarbeiten.

Das Nachtleben in Greifswald muss erhalten bleiben. Wir bedauern die Schließung des Mensaclubs und setzen uns für eine zeitnahe Wiedereröffnung ein. Wir bekennen uns zum Weiterbestehen der Studiclubkultur sowie dem damit verbundenen ehrenamtlichen studentischen Engagement. Der Verbleib des Clubs „ROSA“ ist für uns nicht verhandelbar.



WAHLBEREICH 2: DR. MONIQUE WÖLK

- > JAHRGANG 1976
- > LANDTAGSABGEORDNETE
- > MITGLIED DER BÜRGERSCHAFT

„Es ist Zeit zu handeln:
Ihre Stimme für mich ist eine
Stimme für starke Vereine und
sozialen Zusammenhalt in
Greifswald.“

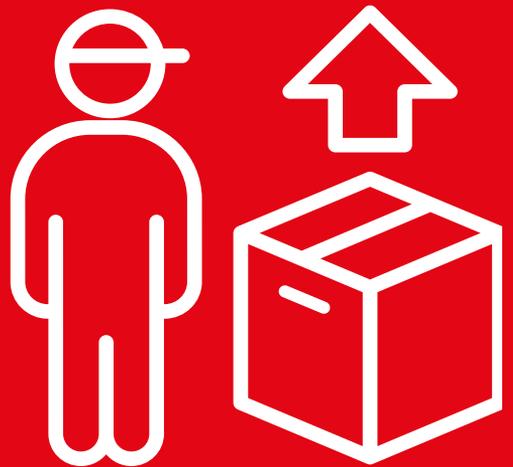




3.

**WIRTSCHAFT –
EIN SOLIDES
FUNDAMENT
FÜR DIE ZUKUNFT**

- ♥ Tarifbindung bei öffentlichen Aufträgen
- ♥ Digitalisierung der Verwaltung vorantreiben
- ♥ Weiterentwicklung des Hafens Ladebow



3. WIRTSCHAFT – EIN SOLIDES FUNDAMENT FÜR DIE ZUKUNFT

Bei Vergaben der öffentlichen Hand setzen wir uns dafür ein, dass nur Unternehmen mit Tarifbindung die Zuschläge erhalten. Um die heimische Wirtschaft anzukurbeln und den Klimaschutz zu achten, möchten wir den regionalen Aspekt höher gewichten. Unser Wunsch ist eine deutliche Anhebung des durchschnittlichen Lohnniveaus in der Stadt. Den momentanen Wettbewerb um Arbeitnehmende möchten wir durch eine tarifliche Reduzierung der Arbeitszeit auf 35 Stunden bei vollem Lohnausgleich der Tarifbeschäftigten in der Verwaltung und allen Eigenbetrieben erreichen. Bis dahin soll eine Übergangslösung gefunden werden.

Digitalisierung begreifen wir weiterhin als Chance. Der Fachkräftemangel lässt sich nur durch innovative Lösungen in diesem Themenbereich eingrenzen. Deswegen unterstützen wir die Bemühungen des digitalen Entwicklungszentrums. Außerdem wollen wir uns dafür einsetzen, dass auch die Universität Digitalisierungsangebote einfacher und leichter zugänglich macht. Auch die Verwaltung muss schnell deutlich digitaler werden. Am Ende der kommenden fünf Jahre sollen mindestens die Hälfte der Behördengänge online möglich sein. Für diese Vorgänge dürfen die Mitarbeitenden jedoch nicht zusätzlich befristet werden und die freigewordene Zeit muss dringend für spontane Präsenztermine genutzt werden.

Kurzfristig sollen an zwei der Arbeitstage pro Woche keine Termine mehr online vergeben werden. Die personelle Ausstattung des Rathauses muss perspektivisch an die Arbeitswirklichkeit und an die finanziellen Möglichkeiten der Stadt angepasst werden. Wir streben an, die Personalkosten nicht über 40% des Haushaltes wachsen zu lassen.

Der Tourismus ist eine wichtige Einnahmequelle der Stadt. Daher müssen wir deutschlandweit noch aktiver im Marketing werden. Das Caspar-David-Friedrich- Jubiläum soll als Ausgangspunkt genutzt werden, um mit Hamburg und Dresden Kooperationen in Sachen Friedrich-Marketing zu gestalten. Aber auch unsere Kontakte mit anderen Hansestädten sollten intensiviert werden, insbesondere im Osten Europas, um speziell mehr Anreize für polnische Touristen bieten zu können. Die Höhe der Beherbergungssteuer muss im Blick behalten werden, damit wir touristische Angebote gut instand halten können. Auch müssen wir effektiver in Sachen Besteuerung von privaten Übernachtungen (Bspw. Airbnb) werden.

Wir möchten weiterhin den Hafen in Ladebow zu einem maritim-gewerblichen Zentrum entwickeln. Hier soll es neben Industrie auch Tourismus, Gesundheitsangebote und Wassersport geben. Zusammen mit einer durchdachten Wohnbebauung wird sich so ein lebendiger Raum für alle Greifswalderinnen und Greifswalder entwickeln. Die reine Fokussierung auf einen Industrie- und Umschlagshafen schadet nicht nur den Nachhaltigkeitszielen der Stadt, sondern wird langfristig auch zu weiterer Perspektivlosigkeit führen.



4.

**MOBILITÄT –
AUF AUGENHÖHE MIT
ALLEN VERKEHRS-
TEILNEHMENDEN**

- ♥ Kostenloses Busfahren mit der VG-Card
- ♥ Optimierung der Parkplatzverwaltung durch Fusion von GPG und WVG
- ♥ Kostenloses Kurzzeit-Parken am Rande der Innenstadt und insgesamt mehr Bewohnerparkplätze
- ♥ Einheitlicher Fuhrpark für städtische Fahrzeuge
- ♥ Fahrradwegkonzept mit abgetrennten und sicheren Fahrradwegen



4. MOBILITÄT – AUF AUGENHÖHE MIT ALLEN VERKEHRSTEILNEHMENDEN

Auf den Straßen Greifswalds ist jede Menge los: Gerade zu den Stoßzeiten sind viele Leute zu Fuß, mit ihren Autos oder ihren Fahrrädern unterwegs. Wir wollen deshalb mehr Anreize dafür setzen, dass Bus- und Radfahren für die Bürgerinnen und Bürger attraktiver werden. Personen, die ein Deutschland-Ticket haben, können den Busverkehr in der Stadt bereits jetzt ohne zusätzliche Kosten nutzen. Dieses Prinzip wollen wir auch für die Schülerinnen und Schüler in der Stadt umsetzen: Die VG-Card des Landkreises für den Schülerverkehr soll bei Vorlage eines Deutschlandtickets für die Greifswalder Schülerinnen und Schüler zukünftig kostenlos sein. Ebenso gilt es, die Busfahrpläne und -zeiten weiter zu verbessern und gerade in den Abendzeiten vor Wochenenden und Feiertagen auszuweiten. Dafür muss das Angebot zu den Randzeiten mit dem Rufbus „Friedrich“ auch nach 24 Uhr ermöglicht werden. Wir wollen endlich die geplante Buslinie von der Innenstadt über die Ladebower Chaussee zur HanseYachts AG und nach Ladebow/Wieck schnell realisieren.

Das Parken in der Stadt wird im Moment von vielen verschiedenen städtischen und privaten Gesellschaften organisiert. Wir wollen dies zukünftig vereinheitlichen und die vorhandenen Parkplätze damit für alle nutzbar machen. Daher setzen wir uns

weiterhin dafür ein, dass die Parkplätze der Stadt, der GPG und der WVG nur noch von einer Gesellschaft verwaltet und vergeben werden. Daher fordern wir eine Fusion der beiden Unternehmen! Das spart Kosten und Aufwand – und trägt dazu bei, dass alle Bürgerinnen und Bürger schneller, einfacher und kostengünstiger ihr Auto parken können.

Kurzzeitparken treibt viele Greifswalderinnen und Greifswalder um. Die Innenstadt wird durch viele Personen, denen Parkraum für kurze Erledigungen fehlt, blockiert. Dadurch entstehen vermehrt Konflikte und die Frustration von Bürgerinnen und Bürgern aus den Randstadtteilen steigt. Wir streben darum an, die Kontrollen zu verstärken und mehr Verkehr aus der Innenstadt herauszuhalten. Gleichzeitig möchten wir als Kompromiss kurzzeitiges Parken am Rand ermöglichen. Ähnlich wie Ribnitz-Damgarten möchten wir deswegen auf den Parkplätzen am Rand der Innenstadt 45 Minuten kostenloses Parken ermöglichen, sofern nicht länger dort geparkt wird.

Außerdem wollen wir ein gemeinsames Fuhrparkmanagement von städtischen Gesellschaften und Stadtverwaltung, um Kosten und Emissionen zu senken. Hierzu schlagen wir vor, das vorhandene Car-Sharing-System in städtischer Verantwortung auszubauen. Daran sollten sich auch Greifswalder Betriebe und die Universität beteiligen können.

In diesem Zusammenhang soll der Fuhrpark der Stadtverwaltung verkleinert und der Einsatz von ökologischen Verkehrsmitteln für die notwendigen innerstädtischen Wege gefördert werden. Das heißt auch: Mehr Dienstfahräder inklusive Elektrofahrräder anschaffen! Wichtig ist es uns zudem, dass auch die Bürgerinnen und Bürger von dem gemeinsamen Fuhrpark in der Stadt profitieren: Wir wollen ein Fahrradverleihsystem einschließlich Anhänger für die Stadt entwickeln. Verleihstationen sollten z.B. an großen Parkplätzen und an Parkhäusern in der Innenstadt und anderen zentralen Orten eingerichtet werden.

Damit Greifswald seinem Ruf als Fahrradstadt gerecht wird, setzen wir uns in der Bürgerschaft für die weitere Sanierung von Straßen und Fahrradwegen ein. Wir setzen uns zusätzlich dafür ein, dass die Fahrradwege gerade auch für die jüngsten Verkehrsteilnehmer sicherer werden. Wir fordern die Trennung von Fußgänger-, Fahrrad- und Autoverkehr möglichst durch den Bau eigener Fahrradspuren. Beispiele dafür gibt es in anderen Fahrradstädten, wie z.B. in Osnabrück, Münster oder Lund. Unser Ziel ist es, ein Fahrradwegekonzept für die Großwohnsiedlungen aufzustellen und umzusetzen. So besteht in Schönwalde ein besonders großer Nachholbedarf, dort gibt es viele kleine Wege und Verbindungsstraßen, die wir für den Radverkehr neugestalten wollen. An der Umsetzung der Diagonalquerung der Europakreuzung halten wir weiterhin fest.



Elektrofahrzeuge sind vergleichsweise umweltschonend, da sie die Feinstaub- und Treibhausgasemissionen in den Städten vermindern. Wir werden uns deshalb für den Ausbau von Elektro-Ladestationen für Autos und Fahrräder mit Solarstrom einsetzen. Für die großen Mehrfamilienhaussiedlungen wollen wir solche umweltfreundlichen Elektro-ladestationen speziell für Mieterinnen und Mieter unter dem Dach einer einheitlichen Gesellschaft zur Verfügung stellen.

Die wachsende Bevölkerung und der damit steigende Bedarf an Wohnraum sowie die weitere Bebauung von Frei- und Parkflächen – wie z.B. durch den Hotelneubau am Hansering – verschärfen das Parkproblem vieler Bürgerinnen und Bürger. Die SPD Greifswald fordert daher die Schaffung von mehr Bewohnerparkplätzen. Mit den ansässigen Firmen (z.B. Einzelhandel) soll eine Vereinbarung zum nächtlichen, kostenlosen Parken mit Bewohnerparkausweisen getroffen werden. Eine weitere Erhöhung der Gebühren für Bewohnerparkausweise ist für uns nicht verhandelbar. Unser Ziel ist es, den Parksuchverkehr durch Touristen und Innenstadtbesucher zu verringern. Dafür ist es unumgänglich, die Parkplätze rund um die Innenstadt in ein effektives Parkleitsystem einzubinden. Wir wollen die Aufstockung der Parkplätze Ecke Kuhstraße/Roßmühlenstraße durch eine Parkpalette. Das geplante Parkhaus an der Europakreuzung muss endlich gebaut werden.



5.

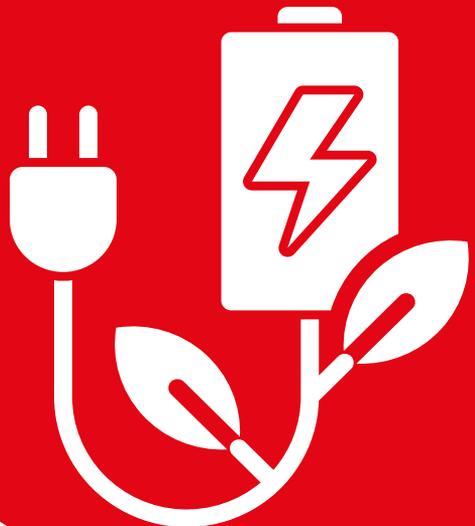
**KLIMAFREUNDLICHE
ENERGIE: DAMIT
GREIFSWALD
ZUKUNFTSFÄHIG
BLEIBT**



Wiederauflage des verzinnten Klimasparbriefs



Verpflichtende Selbstversorgung mit erneuerbaren Energien von öffentlichen Gebäuden



5. ENERGIE UND KLIMA – DAMIT GREIFSWALD LEBENSWERT BLEIBT

Viele Greifswalderinnen und Greifswalder haben nicht nur mit hohen Mieten, sondern auch mit steigenden Energie- und Wärmekosten zu kämpfen. Die SPD setzt sich in der Bürgerschaft und im Aufsichtsrat der Stadtwerke dafür ein, dass diese noch mehr als bisher eigene Anlagen zur Strom- und Wärmegewinnung einsetzen, um die Stadt klimafreundlich und preislich unabhängig von den großen Energie- und Gaskonzernen mit Strom und Wärme zu versorgen.

Um das dazu notwendige Kapital zu erreichen, schlagen wir vor, dass die Stadtwerke gemeinsam mit der Sparkasse Vorpommern und der Volks- und Raiffeisenbank einen Bürgerfonds einführen, mit dessen Hilfe sich die Bürgerinnen und Bürger in der Region mit einem verzinsten Klimasparbrief an der Finanzierung solcher Anlagen beteiligen können. Ein solches Vorgehen gab es vor über zehn Jahren schon einmal – mit unvorhergesehenem Erfolg! Dies wollen wir wiederholen. Auf diese Weise können sich die Bürgerinnen und Bürger nicht nur am notwendigen, klimafreundlichen Umbau unserer Energie- und Wärmeversorgung in der Stadt beteiligen, sondern sogar davon profitieren.

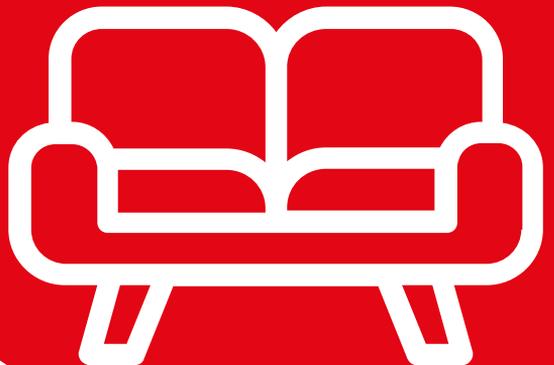
Außerdem fordern wir, dass bei der Ausweisung zukünftiger Baugebiete von Beginn an darauf geachtet wird, dass die Nutzung von Solarenergie zur Stromversorgung optimal genutzt werden kann. Bei der Wärmeversorgung setzen wir auf eine grüne Fernwärme, die dort wo die Anbindung nicht möglich ist, durch eigenständige grüne Wärme Gewinnung ergänzt werden kann. Deshalb soll geprüft werden, ob eine Verpachtung von Dachflächen an die Stadtwerke durch die Bürgerinnen und Bürger flächendeckend möglich ist. Beim Neubau oder der Sanierung von öffentlichen Gebäuden muss die Selbstversorgung durch erneuerbare Energien sichergestellt sein.



6.

DIE SOZIALE STADT UND BEZAHLBARES WOHNEN – GRUNDBEDÜRFNISSE SICHERN

- ♥ Konstante Mieten statt Gewinnausschüttung bei der WVG
- ♥ Mindestens 20% sozialer Wohnraum in Bebauungsplänen
- ♥ Städtisches Vorkaufsrecht für Wohnimmobilien
- ♥ Förderprogramm für Ostseeviertel-Ryckseite und Schönwalde I



6. DIE SOZIALE STADT UND BEZAHLBARES WOHNEN – GRUNDBEDÜRFNISSE SICHERN

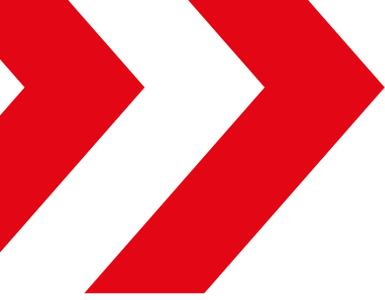
Der angespannte Wohnungsmarkt ist und bleibt das größte Problem für alle Greifswalderinnen und Greifswalder, und jene, die es werden möchten. Deshalb fordern wir in der Bürgerschaft und im Aufsichtsrat der WVG, die gewinnorientierte Mietpolitik der WVG und ihre Auswirkungen – z.B. auf den Greifswalder Mietspiegel – zu hinterfragen. Die Bestandsmieten dürfen in den nächsten 5 Jahren nicht erhöht werden. Wir fordern den Mietenstopp bei der WVG. Wir setzen uns daher für eine am Gemeinwohl orientierte Korrektur der städtischen Mietpolitik ein, d.h. die Gewinnausschüttung der WVG zu verringern, um den Gewinn mehr als bisher für die Schaffung von weiterem, günstigen und sicheren städtischen Wohnraum zu verwenden. Denn als kommunales Unternehmen gehört die WVG allen Bürgerinnen und Bürgern unserer Stadt!

Eine entscheidende Aufgabe ist die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum durch sozialen Wohnungsbau. Unsere bisherigen Erfolge reichen uns dabei noch nicht. Wir wollen in den städtischen Bebauungsplänen für Mehrfamilienhaus-Wohngebieten eine verbindliche Quote von mindestens 20% für bezahlbaren, sozialen Wohnraum für städtische und private Grundstücke festlegen. Eine Grundvoraussetzung für die zukünftige Bebauung ist die Barrierefreiheit, die in den Bebauungsplänen ent

sprechend zu berücksichtigen ist. Um das Bauen zu erleichtern und zu beschleunigen, unterstützen wir die Bauweise mit Modulen, sofern ein ökologischer Mehrwert dadurch entsteht. Insgesamt wollen wir einen hohen ökologischen Standard beim Bauen, der jedoch die Fertigstellungszeit nicht zusätzlich verlängern soll.

Greifswald ist ein Bildungsstandort, den es mit entsprechendem Wohnraum abzusichern gilt. Wir setzen uns deswegen für zusätzliche Wohnheime für Auszubildende und Studierende ein. Erreichen können wir dies, wenn wir das Land ermutigen, noch offensiver Förderprogramme des Bundes anzunehmen. Bestehende Freiflächen in der Stadt wie das Gelände an der Steinbekerbrücke oder das Grundstück an der Marienstraße sollen, bis zur Realisierung der Bebauung, aktiv als Erhol- und Verwirklichungsflächen für die Einwohnerinnen und Einwohner genutzt werden.

Die Greifswalder SPD fordert ein städtisches Vorkaufsrecht für Wohnimmobilien. Zudem soll es eine städtische Ansprechpartnerin für bezahlbares Wohnen geben und ein Bündnis für bezahlbares Wohnen gegründet werden. Diese Maßnahmen sollen dazu beitragen, den Mangel an günstigem Wohnraum langfristig zu beheben. Wir setzen uns für die Beibehaltung der Stadtgestaltung über Erbbaupacht ein.



Der Greifswalder Mietspiegel war in der Vergangenheit ein gutes Instrument, um Transparenz über die Mieten zu schaffen. Wir setzen uns für die Einführung eines qualifizierten Mietspiegels ein, um die Mietpreisbremse besser umzusetzen. Auf Landesebene arbeiten wir weiter daran, dass der soziale Wohnungsbau im Land stärker unterstützt wird. Die Greifswalder SPD setzt sich dafür ein, dass das erfolgreiche Förderprogramm Soziale Stadt auch auf das Ostseeviertel-Ryckseite und Schönwalde I ausgeweitet wird.



WAHLBEREICH 3: DR. ANDREAS KERATH

> JAHRGANG 1960

> GESCHÄFTSFÜHRER

> MITGLIED DER BÜRGERSCHAFT

„Es ist Zeit zu handeln:
Ihre Stimme für mich ist eine
Stimme für eine solide Finanz-
politik in unserer Hansestadt!“





7.

**STADTENTWICKLUNG –
GEMEINSAM DAS
ZUSAMMENLEBEN
PLANEN**

- ♥ Verringerung der Flächenversiegelung und Anpassung des Stadtgrüns
- ♥ Mehr öffentliche Freiräume
- ♥ Neu- und Ausbau der Spielplätze
- ♥ Sicherheit durch gut beleuchtete Gehwege



7. STADTENTWICKLUNG – GEMEINSAM DAS ZUSAMMENLEBEN PLANEN

Die SPD Greifswald steht für eine Stadtplanung, welche die globale Erwärmung und die sozialen Hintergründe berücksichtigt und aktiv mitdenkt. Konkret bedeutet dies, dass wir die Flächenversiegelung verringern wollen, mehr Dachbegrünung fordern und auf kommunaler Ebene der Bau von Mehrfamilienhäusern und anderen alternativen Wohnformen von uns vorangetrieben werden soll.

Um Wohnraum zu schaffen, sollten niedrige Bestandsgebäude nach oben aufgestockt werden. Auch hier muss die Barrierefreiheit mitgedacht werden. Es sollen keine weiteren Grünflächen für Parkplätze weichen müssen, sondern bei zukünftigen Plänen der Grundsatz „Parkhaus statt Parkplatz gelten“, zwingend müssen in unserer Fahrradstadt auch sichere und überdachte Abstellmöglichkeiten für Fahrräder vorhanden sein. Des Weiteren wollen wir darauf hinwirken, dass es zu einer Umgestaltung/Anpassung des Stadtgrüns kommt. Klimaresistentere Arten sollen identifiziert und deren Bestand ausgeweitet werden. Besonders der Aspekt der Biodiversität muss hier berücksichtigt werden.

Um unsere Quartiere sowie die Innenstadt weiter zu beleben wollen wir mehr freie Räume zum Verweilen schaffen. Die SPD Greifswald tritt daher für mehr freien Raum für Vereine, Projekte sowie gemeinnützige Initiativen ein. Diese sollen ebenso mit öffentlichen und barrierefreien Sanitäreinrichtungen ausgestattet sein.

Ein sicheres Gefühl in den Abend- und Nachtstunden müssen wir für alle Greifswalderinnen und Greifswalder garantieren. Die Beleuchtung und die öffentliche Grünpflege sollten deswegen so umgestellt werden, dass alle öffentlichen Gehwege gut einsehbar sind. Insbesondere fordern wir eine durchgehende und umweltfreundliche Beleuchtung des Treidelpfades am Ryck bis nach Eldena. Darüber hinaus muss unsere Straßenbeleuchtung so schnell wie möglich auf Effizienz geprüft und auf Solar umgerüstet werden.

Wir sprechen uns für die Unterstützung und gegen die Bekämpfung von wohnungslosen Personen und für das Prinzip „Housing first“ aus.



Greifswald ist eine kinderreiche Stadt. Die Kleinsten unserer Gesellschaft brauchen Möglichkeiten des freien Spiels. Der Bestand der Spielplätze muss aufgestockt werden, darüber hinaus ist eine Sanierung der bestehenden Spielplätze notwendig. Besonders die Bauspielplätze möchten wir fördern. Schulhöfe sollen den Kindern außerhalb der Schulzeit zur Verfügung stehen, um die vorhandenen Fußballfelder und Spielplätze zu benutzen. Eine regelmäßige Kontrolle und Reinigung der Plätze sind jedoch notwendig. Hierfür soll die Stadt Fachpersonal bereitgestellt bekommen.

Das Ehrenamt ist eine zentrale Säule der Zivilgesellschaft – auch und gerade in den Kommunen vor Ort. Als SPD Greifswald stehen wir an der Seite all derjenigen, die sich in ihrer Freizeit für das Gemeinwohl engagieren und nutzen alle Möglichkeiten, sie bei ihrer Arbeit zu unterstützen. Eine besonders wichtige Rolle spielt dabei der Sport. In Greifswald haben wir eine große Breite an Sportarten und Aktivitätsmöglichkeiten. Diese wollen wir weiter fördern und setzen uns für den Bau weiterer Sportstätten sowie die qualitativ hochwertige Instandhaltung aktuell

bestehender Sportstätten, wie z.B. eine ordentliche und nachhaltige Sanierung des Jugendplatzes im Volksstadion ein.

Es braucht aus unserer Sicht einen niedrigschwelligen Zugang zu Sportmöglichkeiten, also beispielsweise die kostengünstige Nutzung von Sportstätten und -geräten für junge Menschen. Gleichzeitig fordern wir, dass die Vereinbarkeit von Ehrenamt und Schule angegangen wird. Wir sind der Überzeugung, dass es kein Widerspruch sein darf, sich ehrenamtlich zu betätigen und Schüler oder Schülerin zu sein. Daher setzen wir uns aktiv dafür ein, dass Schülerinnen und Schüler für besondere ehrenamtliche Tätigkeiten von der Schule freigestellt werden und sonstige Restriktionen beseitigt werden.



8.

**MEHR DIREKTE
DEMOKRATIE –
EINE STADT DER
BÜRGERINNEN
UND BÜRGER**

- ♥ Direktwahl der Ortsteilvertretungen
- ♥ Verdoppelung der OTV-Budgets
- ♥ Rede- und Antragsrecht für Beiräte
- ♥ Ausweitung des Quartiersmanagement auf den Riems und in Friedrichshagen



8. MEHR DIREKTE DEMOKRATIE – EINE STADT DER BÜRGERINNEN UND BÜRGER

Die SPD hat die demokratischen Verfassungen Deutschlands mitgeschaffen. Sie hat sich den Diktaturen entgegengestellt und sieht sich auch heute in der Pflicht, allen Bestrebungen entgegenzutreten, die die Menschenwürde beleidigen, Freiheit einschränken oder Prinzipien der Demokratie aufheben wollen. Den Bürgerinnen und Bürgern begegnet die Demokratie zuerst auf kommunaler Ebene. Daher wollen wir die Transparenz der Entscheidungen in unserer Stadt fördern und die Bürgerbeteiligung stärken. Veränderungen, die in das Leben vieler Einwohner eingreifen, müssen langfristig angekündigt und durch Mediationsverfahren begleitet werden, auch über den gesetzlichen Rahmen hinaus. Unruhe wie im Fall der Umwidmung der städtischen Garagenplätze soll so vorgebeugt werden. Zudem kann Mitbestimmung in unserer Stadt noch besser werden. Wir fordern deswegen, die Beiräte zu stärken, indem sie in den Gremienbetrieb der Bürgerschaft eingebunden werden und Rede- und Antragsrecht erhalten. Sie sollen damit einen ähnlichen Status wie unsere Ortsteilvertretungen erhalten. Deswegen sollen auch die Ortsteilvertretungen zukünftig fair und direkt gewählt werden und damit eine größere Unabhängigkeit erhalten. So werden Entscheidungen noch gerechter gestaltet.

Ortsteilbezogene Projekte steigern die Akzeptanz der politischen Entscheidungen und sind ein einfaches und unkompliziertes Mittel für alle. Das Ortsteilbudget muss deswegen unbedingt verdoppelt werden. Damit tragen wir auch dem Fakt Rechnung, dass in vielen Ortsteilen das Geld mittlerweile nicht mehr ausreicht. Den Beiräten möchten wir ebenfalls ein festes Budget zuweisen, das einfach beantragt und vergeben werden kann. Das Quartiersmanagement macht eine hervorragende Arbeit vor Ort. Diese gilt es auf unsere Außenbezirke, den Riems und Friedrichshagen, auszuweiten. Die Interessen der Bürgerinnen und Bürger dort dürfen, trotz der geringen Einwohnerzahl, nicht aus dem Blick verloren werden.

Der Tag der Entscheidung soll nach seiner erstmaligen Durchführung für die Zukunft gesichert und ausgebaut werden. Letztlich werden alle auf den entschlossenen Widerstand der SPD stoßen, die rechtlich festgelegte Entscheidungswege durch Geschrei und Störungen behindern wollen und meinen, lauthals vertretene Gruppeninteressen als Willen des Volkes ausgeben zu können. Demokratiefördernde Bildungsmaßnahmen müssen auf allen Ebenen durch die Stadt unterstützt werden.



9.

GESAGT – GETAN



Wir sind stolz auf unsere Erfolge in den letzten fünf Jahren.
Zur besseren Übersicht erfolgt eine Aufzählung:

2019

- Juni: Ausrufung des Klimanotstandes zur deutlichen Reduzierung von CO₂
- November: Ausgestaltung der Loeffler-Straße als Einbahnstraße
- Dezember: Nachbesserung der Attraktivität der Arbeitsplätze in der Verwaltung

2020

- Februar: Förderung des sozialen Wohnungsbaus
- März: Beschluss zur Bürgerbeteiligung bei der Sanierung der Arndt-Straße
- April: Hilfen für Mieterinnen und Mieter sowie Kurzarbeitergeldempfänger im Rahmen der Corona-Pandemie
- Mai: Beschluss des Innenstadtkonzepts zur besseren Müllentsorgung
- Juli: Durchsetzung der Beteiligung der Bevölkerung beim Masterplan Steinbeckervorstadt
- August: Ausbau des Greifswalder Abschnitts des Fahrradweges nach Lubmin
- Oktober: Forderung der Beschränkung des Silvesterfeuerwerks & Forderung einer verträglichen Theatersanierung mit Beteiligung des Landes
- Dezember: Neustrukturierung der Wirtschaftsförderung Vorpommern

9. GESAGT – GETAN

2021/2022

- November: Verlängerung des 9€-Tickets in Greifswald bis Ende 2022
- Februar: Deutliche Unterstützung der Gastronomie und Veranstaltungswirtschaft
- März: Einrichtung des digitalen Gedenkbuchs für Holocaust-Opfer Greifswalds
- Juni: Unterstützung der Jugendkunstschule bei der Digitalisierung
- September: Einführung eines Transparenz- und Verhaltenskodex für d. Bürgerschaft
- Oktober: Einführung der Beherbergungssteuer

2023

Juli: Untersagung des „wilden Abstellens“ von E-Scootern

BESCHLOSSEN, ABER NOCH IN UMSETZUNG

Nov. 2019: Ausgestaltung der Loeffler-Straße als Einbahnstraße

Dez. 2019: Nachbesserung der Attraktivität der Arbeitsplätze in der Verwaltung

März 2020: Verbesserung der Anbindung der Insel Riems

Okt. 2020: Forderung der Beschränkung des Silvesterfeuerwerks & Forderung einer verträglichen Theatersanierung mit Beteiligung des Landes

Sept. 2022: Einführung eines Transparenz- und Verhaltenskodex für d. Bürgerschaft

Dez. 2023: Auflegen des „Tags der Entscheidung“ im Jahr 2024

SPD

Soziale
Politik für
Dich.



Demokratie lebt von Menschen, die sie gestalten. Sie haben Ideen oder wollen mitmachen? Dann schreiben Sie uns gerne unter:

vorstand@spd-greifswald.de



Mehr Infos, das Programm noch mal in digitaler Form und unsere Kandidatinnen und Kandidaten zur Kommunalwahl finden Sie hier:



www.spd-greifswald.de

**Am 09.06.
SPD wählen!**